

italien wurde angegangen, sondern nach der Straße von Messina durchgestoßen und mit Hilfe der pisanisch-genuesischen Flotte übergesetzt. Vf. n. beschreibt die Marschroute des kaiserlichen Heeres, die sie in einem Punkte durch eine bisher unedierte Urkunde ergänzen kann.

H. F.

W. Maurer, Zum Verständnis der hl. Elisabeth von Thüringen, ZKG. 65 (1953/54) 16—64. — Stark apologetisch gehaltene Darstellung des Verhältnisses der hl. Elisabeth zu Konrad von Marburg, den Vf. für einen Praemonstratenser des Konvents Arnstein hält. Unverständlich ist, daß Vf. das zwar problematische, aber doch jedenfalls wertvolle Buch von E. Busse-Wilson als Pornographie bezeichnet.

F. W.

G. Marchetti Longhi, Il Cardinale Gottifredo di Alatri, la sua famiglia, il suo stemma ed il suo palazzo, Arch. della Soc. Rom. di stor. patr. 75 (1952) 17—49 mit Abb. und einem Stammbaum, sammelt alle Nachrichten, die sich auf das Leben und die Familie des Kard. Gottfried von Alatri (1204?—1287) beziehen. Auch die wenigen Berichte über seine Tätigkeit an der Kurie werden zusammengestellt. Zum Schluß folgen noch einige Mitteilungen über den heute noch existierenden, wohl von Gottfried erbauten Palast in Alatri.

M. Ballesteros, La conquista de Jaén por Fernando III el Santo, Cuadernos de Hist. de Esp. 20 (1953) 63—138. — Vf. gibt eine genaue Schilderung der fast die ganze Regierungszeit Ferdinands III. von Kastilien (1217—1253) über andauernden Feldzüge in Andalusien, die zur Eroberung eines großen Teiles des Landes und zur schließlichen Gewinnung, nach dreimaliger Belagerung, von Jaén führten. Dabei werden durch Heranziehung der Königsurkunden Ferdinands viele Irrtümer in den Zeitangaben der erzählenden Quellen berichtigt.

Nilda Guglielmi, El *Dominus villae* en Castilla y León, Cuadernos de Hist. de Esp. 19 (1953) 55—103, untersucht die Stellung des Repräsentanten der Königsgewalt in den Städten von Kastilien und Leon im Laufe des hohen MA. mit interessanten Einblicken in das Rechtsleben der spanischen Städte zur Zeit der Reconquista, die oft zum Vergleich mit den deutschen Verhältnissen anregen.

José María Font Rius, La comarca de Tortosa a raíz de la reconquista cristiana (1148). Notas sobre su fisonomía político-social, Cuadernos de Hist. de Esp. 19 (1953) 104—128, untersucht die politischen und sozialen Verhältnisse im Gebiet von Tortosa in der Zeit von der Eroberung durch den Grafen Raimund Berengar IV. von Barcelona bis zum Ende des 13. Jh. Besonders interessant sind dabei, auch für den deutschen Siedlungsforscher, die Fragen der rechtlichen Stellung der Einwanderer, die in vielen Fällen, z. B. der persönlichen Freiheit der Person, Parallelen zu den Verhältnissen der ostdeutschen Kolonisation bieten.

G. O.

Die Gestalt der Eleonore von Aquitanien, Gemahlin Ludwigs VII. von Frankreich und Heinrichs II. von England, zieht immer wieder das Interesse der Historiker auf sich. Neben zwei englischen Büchern (A. Kelly, Eleanor of Aquitaine and the four kings, Cambridge Mass. 1950, XII u. 431 S.; C. H. Walker, Eleanor of Aquitaine, Richmond Virg. 1950, XIV u. 274 S.) ist besonders zu erwähnen ein Aufsatz von Edmond-René Labande, Pour une image véridique d'Aliénor d'Aquitaine, Bull. de la Soc. des Antiquaires de l'Ouest, 4^e série, 2 (1952) 175—234, 2 Tf., der, auch wenn er leicht dazu neigt seine Quellen in bonam partem zu interpretieren, vorsichtig Geschichte und Phantasie zu scheiden versucht.

R. M. K.